

# Der Betrieb soll in der Familie bleiben

Umfrage: Fast 30 Prozent aller Betriebe in Baden-Württemberg suchen in den nächsten Jahren einen Nachfolger - nur wenige wollen schließen

Rund 23.000 Inhaber eines Handwerksbetriebes beabsichtigen, ihre Firma innerhalb der nächsten fünf Jahre zu übergeben - oder zu schließen. Dies ergab eine aktuelle Umfrage des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT). Bei knapp 9.000 Betrieben ist sogar schon innerhalb von zwei Jahren eine Nachfolgeentscheidung geplant.

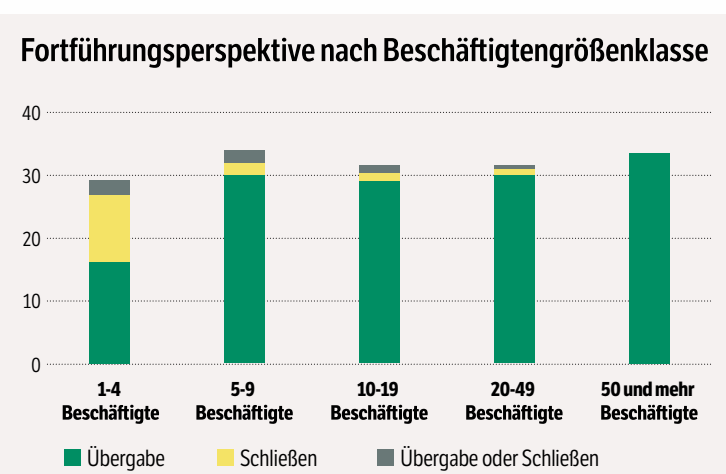
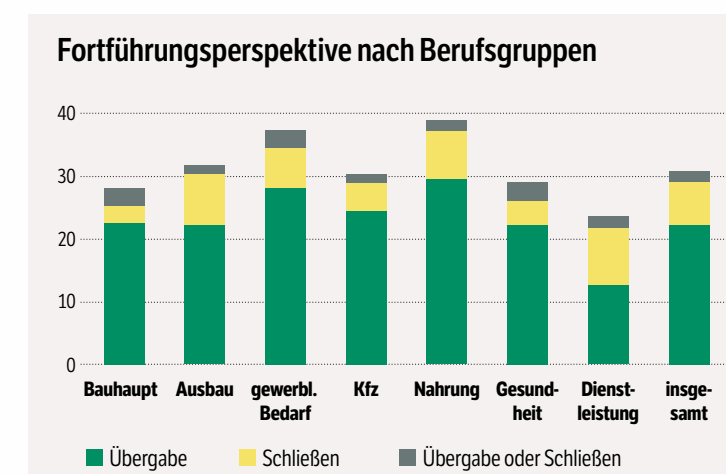
„Betriebsübernahmen und -gründungen sind unverzichtbar, sie sorgen für Innovationen, Wachstum, Wettbewerb und die Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Die Corona-Krise macht es für die Betriebe, die einen Nachfolger suchen, nicht einfacher. Einst solide Übernahmekandidaten haben teilweise hohe Verbindlichkeiten aufgebaut. Das Handwerk braucht deshalb Maßnahmen, die die Attraktivität von Gründung und Nachfolge erhöhen“, so Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

## Größere wollen seltener schließen

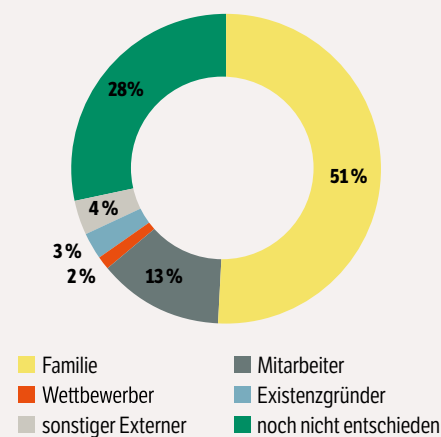
22 Prozent der insgesamt 135.000 Betriebe in Baden-Württemberg planen innerhalb der nächsten fünf Jahre zu übergeben, nur sieben Prozent wollen schließen. Zudem planen fast ausschließlich Kleinbetriebe mit bis zu vier Beschäftigten mit einer Schließung. Reichhold: „Die Zahl der Betriebe, die in den kommenden fünf Jahren einen Nachfolger oder Unternehmer benötigen, liegt weiter hoch. Erfreulich: Eine Übergabe wird gegenüber einer Schließung von den Betriebsinhabern klar favorisiert.“

## Betriebe sollen in Familie bleiben

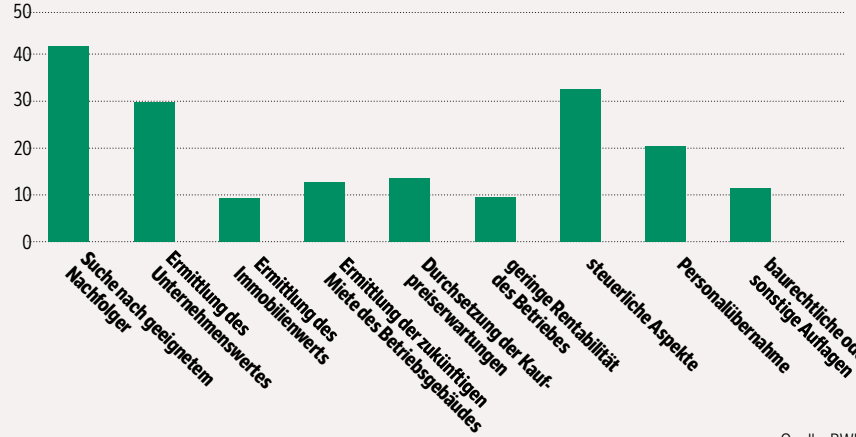
Größte Herausforderung bleibt die Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Diesen Punkt nennen 42 Prozent der Betriebe, die übergeben



## An wen soll der Betrieb übergeben werden?



## Herausforderungen bei der Übergabe



wollten. Am nächsthäufigsten (33 Prozent) werden steuerliche Aspekte als Problem bei einer Übergabe genannt.

Der große Wunsch ist die innerfamiliäre Übergabe. Rund die Hälfte der Befragten (51 Prozent), die in den nächsten Jahren eine Übergabe planen, wollen an ein Familienmitglied übergeben. Gut jeder vierte Betrieb (28 Prozent) hat sich noch nicht entschieden, wer den Betrieb übernehmen soll.

## Mehr Unterstützung etwa durch Meistergründungsprämie nötig

Um die potenzielle Übernehmer und Übergeber zu unterstützen, fordert das Handwerk, die in den Kammern angesiedelten Nachfolgemoderatoren weiter zu fördern. Die Nachfolgemoderatoren koordinieren die geplanten Übernahmen. Dabei profitieren die Handwerksbetriebe von den regionalen und überregionalen Netzwerken der Nachfolgemoderatoren.

Auch die Meistergründungsprämie sei ein wichtiger Baustein beim Thema Nachfolge. Denn neue Betriebe könnten eventuelle Betriebsschließungen auffangen, so Reichhold.

„Wir fordern deshalb, die Beantragung und Auszahlung der in Anfang 2020 beschlossenen Meistergründungsprämie umgehend möglich zu machen und für die Folgejahre zu verstetigen. Es ist zu erwarten, dass die Meistergründungsprämie den

Schritt in die Selbstständigkeit beschleunigt, Investitionen fördert, die Kreditwürdigkeit von Existenzgründern erhöht und die Einstellung von Personal und Auszubildenden beschleunigt.“ Auch das Unternehmenssteuerrecht müsse attraktiver und weniger komplex gestaltet werden, um eine Nachfolge zu vereinfachen. **mb**

Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie unter: <https://bit.ly/2Tob1xl>

# Heute schon an morgen denken

Serie 2/8: Forderungen des Handwerks zur Landtagswahl

Das A in Handwerk steht für Aus- und Weiterbildung. Trotz Krise ist die Fachkräftegewinnung und -sicherung eine der Herausforderungen im Handwerk. So fehlen aktuell 40.000 Fachkräfte und 10.000 Lehrlinge in Baden-Württemberg. Mit Blick auf die Landtagswahl fordert der Baden-Württembergische Handwerkstag daher, die Rahmenbedingungen für die Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften anzuheben, dass Bildungsstätten gesichert und Schulen gestärkt werden.

Das Handwerk fordert, die duale Berufsausbildung im Rahmen der beruflichen Orientierung an Gymnasien zu stärken und im Schulgesetz als ein Ziel festzuschreiben. Außerdem sollten Lehrkräfte mehr für die duale Ausbildung sensibilisiert werden. Weiter gilt es, die Erwerbsbeteiligung von Frauen in gewerblich-technischen Berufen zu fördern. Mit Blick auf die Berufsorientierung ist zudem wichtig, dass die Entwicklung digitaler Angebotsformen gefördert wird.

## Bildungsstätten sichern

Die Bildungsstätten des Handwerks haben für die Zukunft des Handwerks eine große Bedeutung. Deshalb müssen Kurse, Ausstattung

und Wohnheimkosten zukunftsfristig finanziert werden. Auch müssen die Mittel für die Sanierung, Instandhaltung und Modernisierung sichergestellt werden. Die Kommunen sollten berufliche Schulen nicht als Konkurrenz zu den Bildungsstätten ausbauen, vielmehr als Ergänzung. Die Kosten, die jenseits der Förderung durch Land und Bund für alle Angebote der Meisterausbildung - ob des Handwerks oder von kommunaler Seite - anfallen, unabhängig vom regionalen Anbieter, müssen vergleichbar kalkuliert und durch das Land zukunftssicher finanziert werden.

## Schulen stärken

Ebenfalls wichtig: eine stärkere Förderung von digitalen Lehr- und Lernformaten als Reaktion auf die Corona-Pandemie. Dazu gehört auch die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Lehreraus- und -fortbildung was wirtschaftliche Kompetenz und Zukunftsthemen betrifft, zu verstärken. Ebenso sollen die Gemeinschaftsschulen nicht geschwächt, sondern weiter unterstützt und gestärkt werden. **sh**

Alle Forderungen des Handwerks in Kurz- (Broschüre) oder Langform (Positionspapier) gibt es unter [www.bwh.de/landtagswahl](http://www.bwh.de/landtagswahl)

# Mehr Frauen ins Handwerk

Projekt des Handwerkstags zur Erhöhung des Frauenanteils wird landesweit ausgeweitet

Beim Bilanzgespräch der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ hat der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) als Bündnispartner sein Projekt „Frauen im Handwerk“ vorgestellt. Ziel ist es, den Frauenanteil in gewerblich-technischen Berufen zu erhöhen. „Vor allem im gewerblich-technischen Handwerk haben wir Nachholbedarf, dort gibt es einfach zu wenige Frauen. Angesichts des hohen Fachkräftebedarfs im Handwerk unterstützen wir unsere Betriebe dabei, sich familienbewusster aufzustellen und als Arbeitgeber attraktiver zu werden“, so BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel. Hier setzt das mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau ins Leben gerufene Projekt „Frauen im Handwerk“ an. Frauen sind im Handwerk nach wie vor unterproportional vertreten und zusätzlich dazu verstärkt in nicht technischen Berufen tätig. 2019 waren 26 Prozent aller weiblichen Auszubildenden im Friseurhandwerk tätig und 10 Prozent als Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk. Gewerblich-technische Berufe sind von jungen Frauen nur gering nachgefragt. Zeitgleich gibt es einen hohen Bedarf an Fachkräften im Handwerk und eine Vielzahl von Betrieben mit unklarer Nachfolgere-



Gerade in gewerblich-technischen Handwerksberufen gibt es zu wenig Frauen. Foto: www.amh-online.de

gelung. In der ersten Projektphase wurden daher Maßnahmen entwickelt und in einzelnen Kammerregionen pilotiert. In der zweiten Phase, die in den kommenden Wochen starten soll, sollen diese nun landesweit ausgeweitet werden. Vogel: „In der ersten Projektphase lag der Fokus auf dem Erarbeiten von Maßnahmen und Materialien zur Sensibilisierung, Informationsgewinnung und dem Abbau von Vorurteilen. Nun sollen diese Ergebnisse in der Praxis angewendet werden, um möglichst viele Betriebsinhaberinnen, Ausbilderinnen und junge Frauen zu erreichen und so für eine steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen in gewerblich-technischen Berufen zu sorgen.“

So wurden bereits Beratungsmaterialien zu familienbewusster Betriebsführung entwickelt. Künftig soll es in jeder Handwerkskammer ein Angebot zur klischeefreien Berufsorientierung geben. Für Betriebsinhaber wird ein Konzept erarbeitet, das Mitarbeitergespräche visuell unterstützt und die Bedürfnisse der Mitarbeiter skaliert. Es soll Fortbildungsveranstaltungen für Dozenten in Meisterkursen geben, wie die in Phase eins erarbeiteten Materialien richtig eingesetzt werden. Und: Das pilotierte Mentorinnen-Netzwerk, in dem erfahrene Handwerkerinnen mit weiblichen Nachwuchskräften zusammengebracht werden, soll ausgebaut werden. **mb**

## KURZ INFORMIERT

### Digitalisierungsprämie Plus gestartet

Mitte Oktober ist die vom baden-württembergischen Handwerk freudig erwartete Digitalisierungsprämie Plus gestartet. Für die Weiterentwicklung der Digitalisierungsprämie stehen Fördermittel in Höhe von 66 Millionen Euro zur Verfügung.

„Um eine spürbare konjunkturelle Wirkung zu erzielen, fördern wir Projekte bei Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern“, so Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut.

### Auch Mitarbeiterschulungen können gefördert werden

Förderfähig sind Digitalisierungsprojekte wie die Einführung additiver Fertigungsverfahren, wie der 3D-Druck, die Integration von CRM- und ERP-Lösungen oder die Implementierung von IT-Sicherheitskonzepten, Big-Data-Anwendungen und KI-Systemen. Aber auch die im Rahmen eines Digitalisierungsprojektes notwendigen Mitarbeiterschulungen können gefördert werden.

Der konkrete Fördersatz hängt vom Kostenvolumen ab. Außerdem können die Unternehmen entscheiden, ob sie einen Direktzuschuss oder ein Förderdarlehen der L-Bank mit Tilgungszuschuss in Anspruch nehmen wollen. **jn**

[www.wirtschaft-digital-bw.de/service/digitalisierungspraemie](http://www.wirtschaft-digital-bw.de/service/digitalisierungspraemie)

### „TREND“: Projekt mit Erfolg abgeschlossen

Das Projekt „TREND“ ist Ende September nach zwei Jahren, 39 Veranstaltungen mit 190 Teilnehmern an 13 Orten in Baden-Württemberg geendet. Gemeinsam mit den Handwerksorganisationen Baden-Württembergs und über 100 Handwerksbetrieben hat das Projekt-Team einen Methodenbaukasten für digitale Geschäftsmodellinnovationen im Handwerk erarbeitet.

Der Baukasten ermöglicht es Handwerksbetrieben in fünf Schritten die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells zu starten. Alle 29 Methoden wurden mehrfach mit Handwerksbetrieben erprobt und schrittweise auf die Bedarfe im Handwerk zugeschnitten. Konkrete Beispiele aus dem Handwerk und kompakte Steckbriefe erleichtern den Einstieg in die verschiedenen Methoden. Eine Reihe von Beispielen erfolgreicher Geschäftsmodellinnovationen im Handwerk zeigen, wo die Reise für Handwerker hingehen kann.

### Berater stehen ab sofort zur Verfügung

Zuletzt wurden im Rahmen der Transferphase 62 Berater der Handwerksorganisationen in das Themenfeld Geschäftsmodellinnovation eingeführt und auf die Anwendung verschiedener Methoden hin geschult. Sie stehen den Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg ab sofort bei der Geschäftsmodellinnovation zur Seite. Der Kontakt kann über die zuständige Handwerkskammer hergestellt werden. Das Projekt wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert. **ar**

Der Methodenbaukasten und die Beispiele stehen unter [www.trend-handwerk.de](http://www.trend-handwerk.de) zum Download bereit

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: [mbuchheit@handwerk-bw.de](mailto:mbuchheit@handwerk-bw.de)